



# Menschliche Sexualität

Ein Gesprächsleitfaden für den Gebrauch in Hauskreisen und Kleingruppen

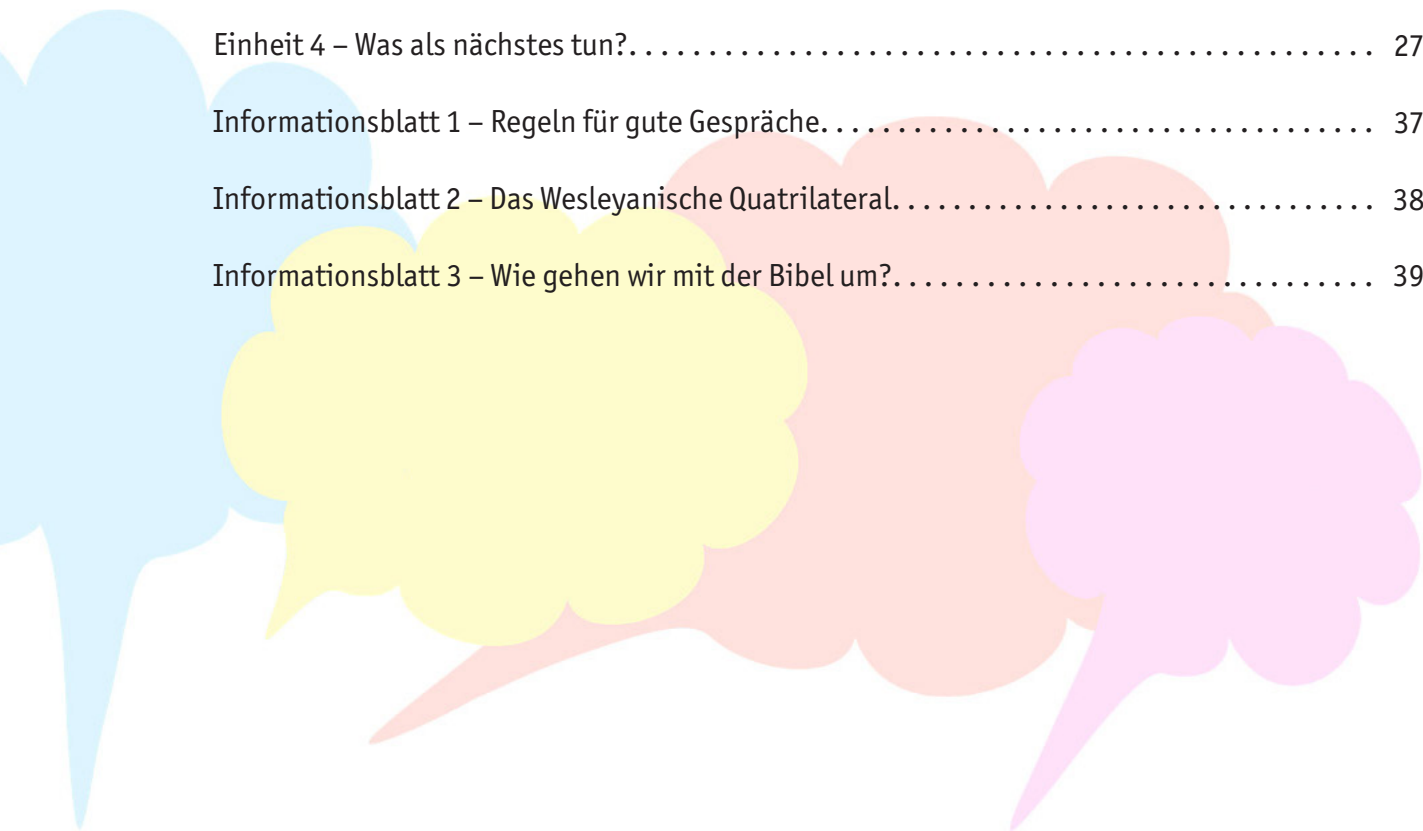
Themen: Warum dieses Thema, warum jetzt? – Menschliche Sexualität aus der christlichen Perspektive – Homosexualität – Was als nächstes tun?



Bildungswerk  
Evangelisch-methodistische Kirche

# Inhalt

Vorwort.....	3
Einheit 1 – Warum dieses Thema, warum jetzt?.....	4
Einheit 2 – Menschliche Sexualität aus der christlichen Perspektive.....	10
Einheit 3 – Homosexualität.....	17
Einheit 4 – Was als nächstes tun?.....	27
Informationsblatt 1 – Regeln für gute Gespräche.....	37
Informationsblatt 2 – Das Wesleyanische Quatrilateral.....	38
Informationsblatt 3 – Wie gehen wir mit der Bibel um?.....	39



## Vorwort

Dieser Gesprächsleitfaden ist Teil eines mehrteiligen Programms, der für den Gebrauch in einer Gruppe auf Gemeindeebene konzipiert wurde. Sie dürfen selber entscheiden, wie viel oder wie wenig Sie vom Vorgeschlagenen verwenden. Sie als Gruppe kennen die Situation vor Ort am Besten. Fühlen Sie sich bitte frei, die Einheiten der jeweiligen Situation anzupassen. Da die Inhalte der Einheiten teilweise aufeinander aufbauen, sollte die Reihenfolge der ersten vier Einheiten eingehalten werden. Wenn das komplette Programm übernommen wird, sollte zwischen einer und anderthalb Stunden für jede der vier Einheiten eingeplant werden, die abends im wöchentlichen Rhythmus stattfinden könnten.

Die jeweiligen Anleitungen sind Ergänzungen und gehen davon aus, dass alle Teilnehmenden das Heft »Sexualität – Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« bzw. die relevanten Abschnitte dieses Hefts schon gelesen haben, bevor sie zu dieser Gesprächseinheit kommen. Sollte dies noch nicht erfolgt sein, bedarf es an der einen oder anderen Stelle eine ausführlichere Anleitung.

### Das Programm umfasst folgende Einheiten:

- Einheit 1 – Warum dieses Thema, warum jetzt? (Dagmar Köhring)
- Einheit 2 – Menschliche Sexualität aus der christlicher Perspektive (Dorothea Föllner)
- Einheit 3 – Homosexualität (Ralf Würtz)
- Einheit 4 – Was sollten wir als nächstes tun? (Jörg Mathern)

Diese Einheiten und auch die einführende Broschüre »Sexualität - Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« sind im Wesentlichen dem englischen Original »Discussing Homosexuality« entnommen. Mit freundlicher Genehmigung der Irischen Methodistischen Kirche, die die Materialien entwickelte, durften wir die Inhalte übersetzen und für den deutschen Sprachraum adaptieren. Das Bildungswerk bedankt sich bei Pastorin Carolyn Kappauf, die sich der Herausforderung der Übersetzung ins Deutsche gestellt hat. Wer sich für das englische Original interessiert, kann dies im Internet auf

**[www.irishmethodist.org/WPHS](http://www.irishmethodist.org/WPHS)**

herunterladen.

Der Fachkommission »Hauskreise und Kleingruppen in der EmK« war es bei der Arbeit an diesem Projekt wichtig geworden, noch weitergehende Materialien zu speziellen Themen zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören u.a.: Sexualität im Alter, Sexualität in Ehe und Partnerschaft, Single-Dasein und Sexualität, Sexualität in der Jugend. Nach Erstellung stehen diese Materialien, ebenso wie alle anderen auf **[www.emk-hauskreise.de](http://www.emk-hauskreise.de)** zum Download zur Verfügung.



# Einheit 1

Warum dieses Thema, Warum jetzt?

Dagmar Köhring

## Vorbereitung

Für die Durchführung dieser Einheit benötigen Sie:

- ein Exemplar von »Sexualität - Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« pro Person
- eine Bibel pro Person
- pro Person eine »Rote Karte«
- Informationsblatt 1 - »Regeln für gute Gespräche« (Seite 37) für alle
- Informationsblatt 2 - »Vier Wesleyanische Quellen« pro Person (Seite 38) für alle
- Flipchart, Tafel oder Beamer mit PowerPoint-Vorlagen

## Gebet und Austausch

Eröffnen Sie das Treffen mit einem Gebet.

### Gebet

Schöpfergott, in deiner Weisheit und Liebe hast du die Menschen nach deinem Bild geschaffen. Du hast uns ganzheitlich geschaffen mit Körper, Geist und Herz. Du hast uns so geschaffen, dass wir in Beziehung zu dir und zueinander treten können. Wir danken dir für alle unsere Mitgläubigen (oder Brüder und Schwestern) hier heute Abend und für die christliche Gemeinschaft, die wir miteinander teilen (oder zu der wir gemeinsam gehören). Bevor wir in diese Diskussionen einsteigen, bitten wir dich, unser Reden und unser Denken zu leiten. Hilf uns, einander zu schätzen und voneinander sowie von deinem Wort zu lernen. Möge alles, was wir gemeinsam denken und tun, deinem Reich dienen. Im Namen Christi beten wir. Amen.

### Lied

»Die Kirche Gottes ist vereint«, EmK-Gesangbuch 404, 1-4

### Vorstellungs- und Austauschrunde

Eine Feder und ein Stein (oder ähnliches schweres und leichtes) werden weitergereicht. Jeder sagt seinen Namen und (unkommentiert von den anderen) jeweils eine Sache, die ihn an der gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskussion zum Thema Sexualität erfreut bzw. befremdet.

## Arbeitsweise - Regeln für gute Gespräche

Teilen Sie das Informationsblatt 1 aus und hängen Sie ein Exemplar (gerne etwas größer) gut sichtbar an die Wand. Lassen Sie im Wechsel die Beschreibungen von Debatte und Dialog vorlesen.

Werben Sie für den Dialog als Gesprächsform. Verteilen Sie »Rote Karten«, die jeder dann zeigen darf, wenn er oder sie das Gefühl hat, dass die eigene Meinung im Sinne einer Debatte behandelt wird.

Die »Rote Karte« unterbricht das Gespräch. Das fragliche Argument wird angeschaut und von allen gemeinsam entschieden, ob es zugelassen wird oder polemisch/verletzend ist.

Bei Unsicherheit mit dem Wesleyanischen Quadrilateral (Informationsblatt 2) prüfen, wo das Argument herkommt.

### Erläuterung für die Gruppenleitung

Die Bezeichnung des »Wesleyanischen Quadrilateral« ist eine relativ neue Beschreibung der Hauptfaktoren, von denen John Wesley glaubte, sie würden dem Gläubigen den Kern christlichen Glaubens sichtbar machen. Wesley selber hat diesen Begriff nicht gebraucht. Ausgehend von der theologischen Tradition der Anglikanischen Kirche fügte Wesley einen vierten Aspekt, Erfahrung, hinzu. Die vier Komponenten oder »Seiten« des Quadrilaterals (Vierecks) sind:

1. die Schrift,
2. die Tradition,
3. die Vernunft und
4. die Erfahrung

Unter Methodisten der United Methodist Church (Evangelisch-methodistischen Kirche) wird die Schrift als die Hauptquelle und Messlatte christlicher Lehre gesehen. Tradition ist Erfahrung und das Zeugnis von der Entwicklung und dem Wachstum des Glaubens durch vergangene Jahrhunderte hindurch sowie in vielen Nationen und Kulturen. Erfahrung ist die Art, wie ein einzelner Mensch im Licht des eigenen Lebens den Glauben versteht und zuordnet. Mittels Vernunft bringen Christusgläubige Erkenntnis und überzeugendes Nachdenken mit dem christlichen Glauben zusammen. Diese vier Elemente verhelfen dem/der einzelnen Gläubigen dazu, ein reifes und erfüllendes Verständnis des christlichen Glaubens sowie die erforderliche Antwort durch Anbetung und Dienst zu entdecken.

## Warum dieses Thema?

»Die Kirche ist dazu berufen, eine Gegenkultur zu sein. Sie sollte bereit sein, jene Aspekte der Gesellschaft, die Gottes Vision von Gerechtigkeit und Freude verzerren, in Frage zu stellen und dagegen Widerstand zu leisten (zum Beispiel Rassismus). Gleichzeitig existiert eine Kirche immer innerhalb einer Kultur und sollte wahrnehmen, wie Gott darin wirkt.«

(Im Original: The Church is called to be counter-cultural; it should be ready to challenge and resist those aspects of society (like racism, for example) that distort God's vision for justice and joy. At the same time, a church always exists within a culture and needs to see God at work within it.)

Lesen Sie Johannes 17,11-18 und 1. Petrus 2,9-17. Stellen Sie folgende Fragen in die Runde oder teilen Sie sie in drei Gruppen mit je einer Frage auf:

- Wie würden Sie anhand dieser Stellen die Beziehung zwischen einer Person, die an Christus glaubt, und ihrer Kultur beschreiben?
- Welchem Zweck soll laut diesen Stellen die Beziehung zwischen einem Christusgläubigen und seiner Kultur dienen?
- Wie werden Christen und Christinnen in diesen Stellen getragen/ernährt?

Tauschen Sie sich über die Ergebnisse aus.

## Diskutieren Sie gemeinsam

- Was haben diese Erkenntnisse mit dem Thema »Menschliche Sexualität« zu tun. Wo gibt es Berührungspunkte?
- Warum ist »Menschliche Sexualität« in den meisten Kulturen ein so emotional aufgeladenes Thema? Versuchen Sie sich an einer soziologischen Begründung.
- Wieviel Einmischung billige ich der Gesellschaft/der Kirche/Gott in mein eignes Sexualeben zu? Wo ist meine Grenze?

Verteilen Sie die Broschüre »Sexualität - Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« mit der Bitte, sie bis zum nächsten Mal zu lesen.

## Abschließende Aufgabe

Wenn Sie die Welt neu erfinden könnten: Welche Regeln für den sexuellen Umgang würden Sie für Ihre Gesellschaft/Kirche formulieren, um ein friedliches und wertschätzendes Miteinander zu gewährleisten, bei größtmöglicher Freiheit und größtmöglichem Respekt für alle darin lebenden Menschen? (Am Flipchart sammeln, beim nächsten Mal wieder hinhängen.)

Prüfen Sie Ihre Ergebnisse anhand des Wesleyanischen Quadrilaterals (Informationsblatt 2). Welchen Bereichen entstammen sie?



## Warum dieses Thema jetzt?

Die Tagung der außerordentlichen Generalkonferenz der EmK in St. Louis ist vorüber. Mit einer knappen Entscheidung wurde dort der sogenannte »Traditional Plan« beschlossen, mit dem die bisherigen Lehrinhalte der Kirchenordnung der EmK bestätigt wurden. Diese besagen, dass praktizierte Homosexualität »als unvereinbar mit der christlichen Lehre« gilt und dass die Ordination Homosexueller sowie die Segnung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften nicht zulässig sind. Zusätzliche wurden Abschnitte ergänzt, die die konsequente Anwendung der bisherigen Regelungen sicherstellen und Verstöße gegebenenfalls ahnden. Die Reaktionen auf diesen Beschluss fallen sehr unterschiedlich aus. In einem Brief an die Gemeinden der EmK in Deutschland erläutert Bischof Harald Rückert das Ergebnis der Beratungen der Generalkonferenz und fordert dazu auf, »Frieden zu suchen im Miteinander in unserer Kirche und im Zeugnis für die Welt«.

Mit dem Beschluss der Generalkonferenz hatte sich auch der Kirchenvorstand auf seiner Frühjahrstagung (März 2019) zu befassen, weil im Rahmen der Beschlussfassung der Generalkonferenz ausdrücklich eine Stellungnahme weltweit aller Jährlichen Konferenzen der EmK verlangt wird. Mit zwei wesentlichen Aussagen wendet sich der Kirchenvorstand nach seinen Beratungen an die Menschen in den deutschen EmK-Gemeinden. Zum einen heißt es in der Botschaft des Kirchenvorstands: »Unabhängig von unseren inhaltlichen Überzeugungen sind wir einstimmig der Meinung, dass diese Bestimmungen des Traditional Plan für unsere Kirche in Deutschland nicht akzeptabel sind.« Deshalb gehe die EmK in Deutschland »den damit eingeschlagenen Weg von Gesinnungskontrolle und verschärften Strafen nicht mit«. Die Mitglieder des Kirchenvorstands betonen, dass »demokratisch getroffene Entscheidungen« zu achten sind. Allerdings würden die weitreichenden Folgen dieses Beschlusses in diesem Fall eine Übernahme und Ausführung des Beschlusses durch die Gremien der EmK in Deutschland nicht ermöglichen.

Die zweite Hauptaussage der Botschaft des Kirchenvorstands ist eine Einladung an alle Gruppierungen, an einem Weg zur Bewahrung der Einheit mitzuwirken. Auf diesem Weg könne die Kirche nur zusammenbleiben, wenn es gelinge, »auch ohne Einigkeit in wichtigen Fragen, in Nähe und Anerkennung zu leben. Deshalb wollen wir eine Kirche werden, in der sowohl homosexuell empfindende Menschen ordiniert und bei einer Eheschließung gesegnet werden können als auch traditionell eingestellte Menschen ihre Vorstellungen und Lebensweisen bewahren können. In diesem Ziel sind wir uns als Kirchenvorstand einig.« Dieser Weg werde eingeschlagen im Bewusstsein, »dass das Bemühen um Gemeinschaft uns allen auch in Zukunft viel abverlangen wird«, wenn Menschen unterschiedlicher Überzeugungen Geborgenheit und Heimat in der Kirche finden sollen. Die Bitte wird ausgesprochen, »in unserer Kirche zu bleiben und zusammen mit uns diesen Weg zu suchen«.

Quelle: emk.de

Die Zerissenheit, die sich bei diesem Thema zeigt, beschränkt sich nicht auf die Kirchenleitung sondern findet sich in unterschiedlichen Ausprägungen ebenso in unseren Gemeinden. Umso wichtiger ist es, sich dem Thema der menschlichen Sexualität insgesamt zu stellen und dabei eine Form des Austausches zu finden, die frei von gegenseitiger Verletzung ist. Zu beidem sollen die bereits vorliegenden (und die noch kommenden) Materialien der Fachkommission »Hauskreise und Kleingruppen in der EmK« Hilfestellung geben.

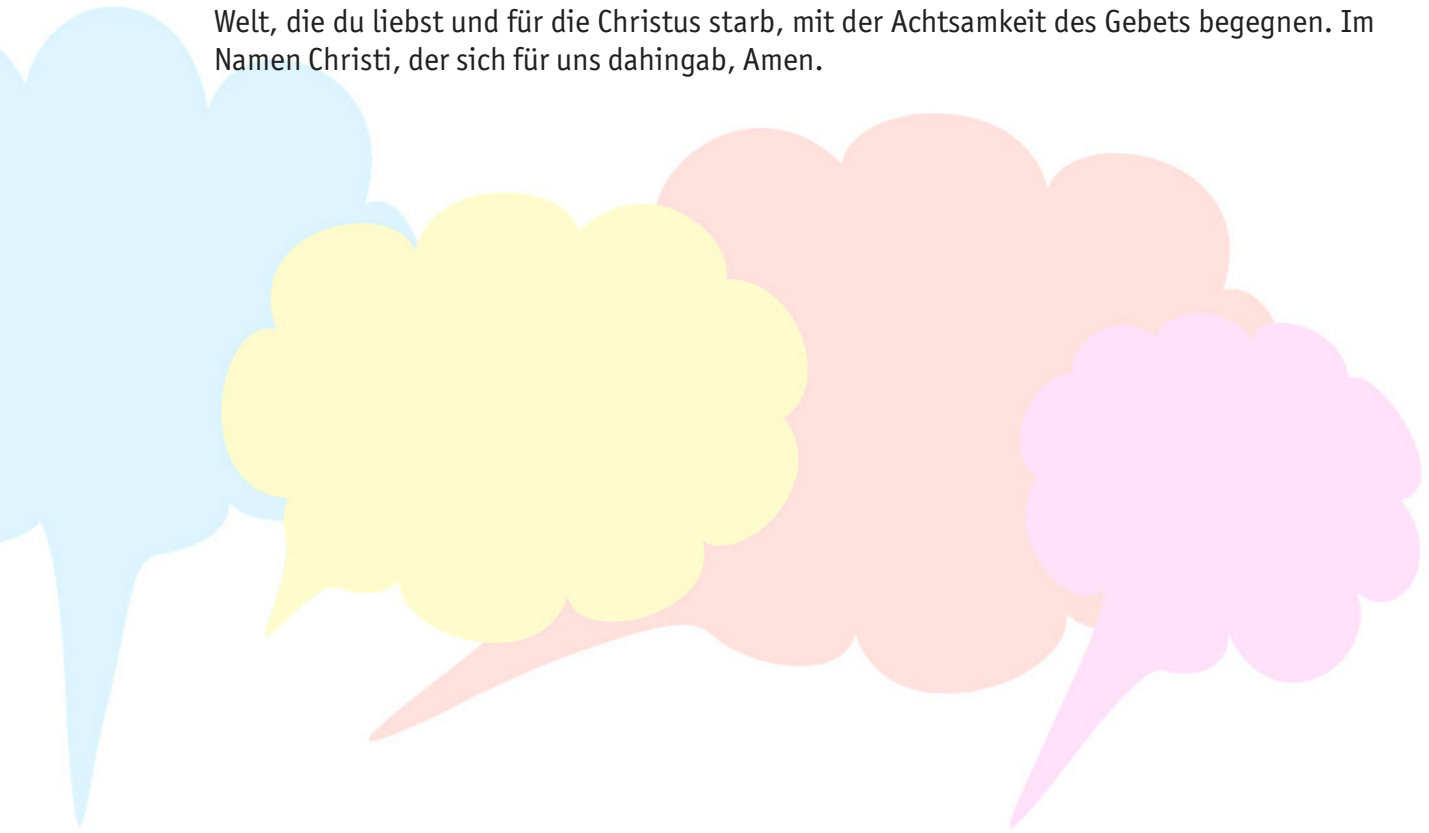


## Abschluss

Schließen Sie das Treffen mit einem Gebet ab.

### Gebet

Lebendiger, liebender Gott, du hast uns in Christus ein Beispiel von selbst aufopfernder Liebe gegeben und uns gelehrt, dass vollkommene Liebe die Furcht vertreibt. Wenn wir uns der Aufgabe zuwenden, miteinander über schwierige Dinge zu reden, lehre uns, die selbst aufopfernde Liebe Christi nachzuahmen und einander Gastfreundschaft, Interesse und Fürsorge entgegenzubringen. Wenn wir unserer Kultur und unserer Kirche gegenüber Anliegen erörtern, lehre uns, auf der Verheißung deiner Liebe zu ruhen, und hilf uns, ohne Furcht zu leben. Wenn wir uns nun von dieser Zeit im Studium und Gebet verabschieden, schenke, dass wir der Welt, die du liebst und für die Christus starb, mit der Achtsamkeit des Gebets begegnen. Im Namen Christi, der sich für uns dahingab, Amen.





## Einheit 2

# Menschliche Sexualität aus der christlichen Perspektive

Dorothea Föllner

### Vorbereitung

Für die Durchführung dieser Einheit benötigen Sie:

- ein Informationsblatt »Regeln für gute Gespräche« pro Person
- eine Bibel pro Person
- pro Person eine »Rote Karte«
- »Auszug aus der VLO der EmK« pro Person (Seite 14)
- ein Verteilblatt »Zitat und Fragen« pro Person (Seite 16)
- ein Informationsblatt 2 »Vier Wesleyanische Quellen« pro Person (Seite 37)
- Flipchart, Tafel oder Beamer mit Powerpoint-Vorlagen

Die Ausgabe der gesamten Broschüre »Wie über schwierige Fragen ein gutes Gespräch entwickelt werden kann« für jeden Teilnehmenden ist für den Ablauf dieser Einheit nicht nötig. Allerdings ist es bei diesem kontroversen Thema wichtig, dass die »Regeln für gute Gespräche« in Erinnerung gerufen werden. Diese Regeln (Informationsblatt 1) sollten den Teilnehmenden schriftlich vorliegen oder gut sichtbar aufgehängt sein. Die Teilnehmenden lesen still die Regeln.

Die »Rote Karte« unterbricht das Gespräch. Das fragliche Argument wird angeschaut und von allen gemeinsam entschieden, ob es zugelassen wird oder polemisch/verletzend ist.

Bei Bedarf kann an die »Vier Wesleyanische Quellen« (Schrift, Vernunft, Tradition und Erfahrung) erinnert werden. Sie können dieser Einheit ebenfalls zugeordnet werden. Bei Unsicherheit mit dem Wesleyanischen Quadrilateral (Informationsblatt 2) prüfen, wo das Argument herkommt.

### Gebet und Austausch

Eröffnen Sie das Treffen mit einem Gebet.

#### Einstieg

Die Leitung skizziert kurz die Grundgedanken der 1. Einheit zu »Kirche und Kultur – Wandel und Veränderungen bezüglich menschlicher Sexualität«.

In der Broschüre »Sexualität – wie über schwierige Fragen ein gutes Gespräch entwickelt werden kann« heißt es auf Seite 7:

»Bei Christen und Christinnen haben sich mindestens zwei verschiedene Weisen entwickelt, über Sexualität nachzudenken. Die eine Weise konzentriert sich auf die negativen Aspekte der Sexualität: ihre Fähigkeit, zu Missbrauch, Egoismus, Betrug oder Zerstörung zu verleiten. Die andere sieht die positiven Seiten der Sexualität als ein Teil der guten Absichten Gottes für ein aufblühendes Menschenleben, wo Liebe und Gemeinschaft innerhalb einer festen sexuellen Beziehung entwickelt werden.«

Die Teilnehmenden erhalten diese Aussage und folgende Fragen dazu schriftlich (Verteilblatt »Zitat und Fragen«):

1. Hältst du diese Feststellung für richtig?
2. Welche positiven oder negativen Äußerungen der Kirche über Themen menschlicher Sexualität hast du gehört?

Mit der Blitzlicht-Methode werden Gedanken zur Aussage und zu den Fragen zusammengetragen.

### Definitionen

Die folgenden Begriffe werden nacheinander ausgelegt und von der Leitung definiert.

#### **Geschlecht**

Der Begriff »Geschlecht« bezieht sich in der Regel auf unsere biologische Beschaffenheit. Bei der großen Mehrzahl aller Menschen ist der Körper männlich oder weiblich und besitzt männliche oder weibliche Chromosomen, Geschlechtsorgane und Hormone, wobei es auch Ausnahmen gibt.

#### **Gender**

»Gender« bezieht sich auf die Identität einer Person als Mann oder Frau, obwohl manche es vorziehen, sich auf andere Weise zu identifizieren. Gender hat etwas mit unserem biologischen Geschlecht zu tun, reflektiert aber auch die Rollen, die durch unsere kulturelle Identität vorgegeben werden, Ideale von Weiblichkeit und Männlichkeit, Kleiderordnungen oder die Assoziierung von bestimmten Aufgaben für Männer und Frauen.

#### **Sexualität**

»Sexualität« bezieht sich auf unsere sexuelle Orientierung, die bedeuten kann, dass wir von Menschen des eigenen und/oder des anderen Geschlechts angezogen werden. Als sexuelle Wesen drücken wir unsere Sexualität durch unseren Charakter und unseren Umgang mit anderen auch dann aus, wenn wir uns nicht in einer aktiven sexuellen Beziehung befinden. Sexualität ist nicht nur Spannungsabbau angestauter Lust, Verdrängung von Einsamkeit oder reiner Geschlechtsakt. Bei Sexualität geht es nicht nur um Triebbefriedigung oder um ein Mittel zur Fortpflanzung. Sexualität ist auch ein kommunikativ-emotionales Erlebnis.

#### **Sexuelle Aktivität**

Unter »Geschlechtsverkehr« versteht man in der Regel den genitalen, penetrierenden Geschlechtsakt. Aber es gibt auch andere Formen von sexueller Aktivität, einschließlich Küssen und vielfältige Formen der Berührung.

#### **Weibliche und männliche Sexualität**

So wie Menschen durch ihre biologische Beschaffenheit grundsätzlich unterschiedlich agieren, reagieren, fühlen, denken oder gestalten, so ist auch das sexuelle Erleben jeweils einzigartig. Vererbung, aber auch Erziehung und Erfahrungen bestimmen zu dem unsere Einstellung zur Sexualität.

#### **Selbstbefriedigung**

Die Selbstbefriedigung ist eine überwiegend manuelle Stimulation der eigenen Geschlechtsorgane.

#### **Pornografie**

Unter Pornografie wird die Darstellung der menschlichen Sexualität, des Geschlechtsaktes, sexueller Aktivitäten oder der Geschlechtsorgane durch Bild, Wort, Ton verstanden.

### Auszug aus der VLO - Gespräch und Austausch

Der Auszug »Menschliche Sexualität« aus der Verfassung-Lehre-Ordnung (VLO) der EmK wird gemeinsam gelesen.

»Wir bejahen die Sexualität als gute Gabe Gottes für alle Menschen. Wir rufen jede einzelne Person zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dieser geheiligten Gabe auf. Obwohl Sexualität zu jedem Menschen gehört, ob verheiratet oder nicht, finden sexuelle Beziehungen nur innerhalb des Bundes einer monogamen, heterosexuellen Ehe volle Zustimmung. Wir missbilligen alle Formen der Kommerzialisierung und Ausbeutung der Sexualität. Wir rufen nach einer strengen weltweiten Durchsetzung von Gesetzen, die die sexuelle Ausbeutung von Kindern verbieten, wie auch nach angemessenem Schutz, Beratung und Behandlung missbrauchter Kinder. Alle Menschen haben ungeachtet ihres Alters, ihres Geschlechts, ihres Zivilstandes oder ihrer sexuellen Orientierung das Recht auf die Gewährleistung ihrer Menschen- und Bürgerrechte und auf Schutz vor Gewalt. Die Kirche sollte die Familie mit altersgemäßen Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Thema Sexualität unterstützen. Wir bejahen, dass alle Menschen von heiligem Wert und nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. Alle benötigen den Dienst der Kirche in ihrem Ringen um menschliche Erfüllung wie auch die geistliche und emotionale Fürsorge einer Gemeinschaft, die versöhnende Beziehungen zu Gott, zu Anderen und zu sich selbst ermöglicht. Eine Mehrheit in der Kirche interpretiert die Bibel so, dass sie die Ausübung der Homosexualität nicht gutheißen kann. Wir bekräftigen, dass Gottes Gnade allen Menschen gilt. Wir wollen darum in christlicher Gemeinschaft zusammenleben und einander willkommen heißen, vergeben und lieben, so wie auch Christus uns geliebt und angenommen hat. Wir flehen Familien und Gemeinden an, lesbische und schwule Kirchenglieder und Kirchenzugehörige/ Personen aus dem Freundeskreis nicht abzulehnen oder zu verurteilen. Wir verpflichten uns zum Dienst an und mit allen Menschen.«

Die Teilnehmenden wenden sich ihrem Nachbarn zu und sammeln Antworten/Gedanken zu folgenden Fragen:

1. Wie sehen diese Abschnitte die menschliche Sexualität?
2. In welchen Bereichen der menschlichen Sexualität sollte sich die Kirche eindeutiger äußern?

Bitte Sie ein oder zwei von den Teilnehmenden die Antworten und Gedanken im Plenum auf einer Flipchart o. ä. festzuhalten.



### Bibelarbeit, Festigung und Abschluss

Die Teilnehmenden bilden Gruppen und erhalten Bibelstellen. Die Leitung sollte sich vorher über das Wesen, die Hintergründe und Schwerpunkte der Bibelverse informieren.

Mögliche Beispiele der Bibel:

- 1. Mose 1,26-28/1. Mose 2,18-24/1. Mose 4,1  
(Fortpflanzung, Ergänzung von Mann und Frau, Geschlechtsverkehr, »Erkennen« des Anderen, körperliche und seelische Verbindung, »Bund«, eheliche Gemeinschaft, Beginn der Ehe)
- Hoheslied 2,4-6/Hoheslied 4,9-11/Hoheslied 7,11-13 (Leidenschaft, Sinnlichkeit, Begehren, Hingabe, Schönheit und Achtung des Körpers)
- Sprüche 5,15-23 (Treue)
- Markus 10,6-9 (Bund Gottes, Rahmen für Sexualität)
- 1. Korinther 3-9 (eheliche Pflichten, über Bedürfnisse reden, Gleichgewicht von Du und Ich)

Die Kleingruppen tauschen sich über folgende Fragen dazu aus:

- Wie wird menschliche Sexualität in diesem Abschnitt beschrieben?
- Was sieht die Bibelstelle als gut an?
- Was stellt die Bibelstelle als schlecht oder gefährlich dar?

Anschließend stellen die Teilnehmenden im Plenum ihre Gedanken vor und halten sie auf der Flipchart o.ä. fest.

#### **Festigung**

Die Teilnehmenden formulieren Ziele und Absichten Gottes im Blick auf die menschliche Sexualität. Worte, Impulse, Gedankensplitter werden auf der Flipchart festgehalten.

#### **Abschluss**

Das Treffen wird mit einem Gebet beendet.

### Verteilblatt 2 – Zitat und Fragen

In der Broschüre »Sexualität – wie über schwierige Fragen ein gutes Gespräch entwickelt werden kann« heißt es auf Seite 7:

»Bei Christen und Christinnen haben sich mindestens zwei verschiedene Weisen entwickelt, über Sexualität nachzudenken. Die eine Weise konzentriert sich auf die negativen Aspekte der Sexualität: ihre Fähigkeit, zu Missbrauch, Egoismus, Betrug oder Zerstörung zu verleiten. Die andere sieht die positiven Seiten der Sexualität als ein Teil der guten Absichten Gottes für ein aufblühendes Menschenleben, wo Liebe und Gemeinschaft innerhalb einer festen sexuellen Beziehung entwickelt werden.«

1. Hältst du diese Feststellung für richtig?
2. Welche positiven oder negativen Äußerungen der Kirche über Themen menschlicher Sexualität hast du gehört?





# Einheit 3

## Homosexualität

Ralf Würtz

## Vorbereitung

Für die Durchführung dieser Einheit benötigen Sie:

- eine Bibel pro Person
- ein Exemplar von »Sexualität - Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« pro Person
- Farbige Zettel, Stifte, eine Flipchart
- Die Aussage über »Die Ziele und Absichten Gottes im Blick auf die menschliche Sexualität« vom letzten Treffen sollte gut sichtbar im Raum hängen.
- Die »Regeln für gute Gespräche« (Informationsblatt 1, Seite 37) sollten ebenfalls gut sichtbar im Raum hängen.
- ein Exemplar der »5 persönliche Statements« (Verteilblatt 1, Seite 22) pro Person
- ein Exemplar »Römerbrief« (Verteilblatt 2, Seite 24) oder ein Exemplar »1. Korintherbrief« (Verteilblatt 3, Seite 25) pro Person.
- ein Exemplar »Methodistische Lehre über die Homosexualität« (Verteilblatt 4, Seite 26) pro Person
- ein Exemplar »Wie gehen wir mit der Bibel um?« (Informationsblatt 3, Seite 39) pro Person

## Der Einstieg

Schreiben Sie die folgenden Aussagen auf farbige Zettel:

Innerhalb der Kirche/Gemeinde  
über Homosexualität zu sprechen,  
macht mir große Angst.

Innerhalb der Kirche/Gemeinde  
über Homosexualität zu sprechen,  
erleichtert mich.

Beim Thema Homosexualität  
fühle ich mich unwohl, weiß aber,  
dass es besprochen werden muss.

Ich freue mich/bin gespannt auf  
das Gespräch über Homosexualität.

Verteilen Sie die Zettel im Raum und legen Sie Buntstifte dazu. Beim Eintreffen der Teilnehmenden, laden Sie sie ein, sich zu der Aussage zu setzen, die ihr Gefühl am besten beschreibt. Haben sich alle verteilt, bitten Sie die einzelnen Gruppen, sich untereinander über die jeweilige Aussage auszutauschen und etwas auf ihr Blatt aufzumalen oder aufzuschreiben, das ihr kollektives Gefühl wiedergibt.

Bitten Sie jede Gruppe, ein wenig über das zu berichten, was sie miteinander besprochen, aufgemalt und/oder aufgeschrieben haben.

## Gebet und Austausch

### Gebet

Mächtiger Gott, in unserer Schwachheit erweist du deine Stärke.  
Ewige Weisheit, du hast die Torheit dieser Welt erwählt, um die Weisen zu beschämen. Unsere Schwachheit und unsere Begrenztheit im Zusammenhang mit unserer Sexualität verblassen im Licht deiner großen Liebe zu uns. Hilf, dass wir uns selber sowie unsere Ängste ganz in deine Hände legen und uns für alles öffnen können, das du uns durch deinen Heiligen Geist sagen willst – sowohl jetzt als auch in Ewigkeit.  
Amen

### Austausch

Hängen Sie das Blatt über die Ziele Gottes im Blick auf menschliche Sexualität auf, das die Gruppe beim letzten Treffen zusammengestellt hat, sowie die »Regeln für gute Gespräche« aus dem ersten Treffen gut sichtbar auf. Hängen Sie ebenfalls ein neues Blatt »4 Wesleyanische Quellen« auf. Für die 4 Quellen sollte genügend Platz sein, um Notizen und/oder Zettel hinzuzufügen.

Bevor die Teilnehmenden in den Dialog einsteigen, machen Sie Ihnen noch einmal deutlich, dass es ganz unterschiedliche Empfindungen bei dem Thema gibt und es wichtig ist, gegenseitig die Bedürfnisse und Grenzen zu achten. Es findet keine Debatte statt, sondern ein Dialog.

Bitten Sie fünf Freiwillige, jeweils ein »Zeugnis« vorzulesen (siehe Verteilblatt 1: Zeugnisse). Jedes Zeugnis soll der Gruppe ohne weitere Kommentare laut vorgelesen werden.

Fragen Sie die Gruppe:

- Wie haben Sie sich beim Zuhören der Zeugnisse gefühlt?
- Mit welchem konnten Sie sich am ehesten identifizieren? (Sprecher 1, usw.)
- Bei wem empfinden Sie am meisten Mitgefühl? Warum?
- Was fiel Ihnen bei diesen Zeugnissen auf?
- Inwiefern ähneln oder widersprechen diese Geschichten den Erfahrungen, die Sie oder Ihre Familienangehörigen bzw. Bekannten gemacht haben? Möchten Sie sonst noch etwas mitteilen oder ergänzen?
- Gibt es etwas, das Sie auf dem Blatt »Wesleyanische Quadrilateral« im Bereich »Erfahrung« festhalten möchten?

## Bibelarbeit

Bitte Sie alle den Abschnitt »Wie gehen wir mit der Bibel um?« (Informationsblatt 3, Seite 39) zu lesen.

Besprechen Sie folgende Fragen:

- Im Informationsblatt heißt es: »Interpretation gehört zum Lesen der Bibel unweigerlich dazu.« Wie ist Ihre Reaktion auf die Idee, dass Bibelstellen Interpretation benötigen? Was bedeutet diese Aussage?
- Was meinen Sie, welche von den vier Weisen, wie Menschen laut Hays in der Bibel nach moralischer Führung suchen, verwenden Sie in der Regel selber? Warum? Ist die eine oder andere Weise besonders zutreffend im Blick auf das Thema der Homosexualität?

Am Ende des Informationsblattes gibt es eine Zusammenfassung des ganzen Abschnitts. Markieren Sie die folgenden vier Punkte:

- Die Gemeinschaft der Lesenden
- Der Zusammenhang
- Das Gesamtbild der Bibel und die Stimmen innerhalb dieses Bilds
- Die Offenheit, auf die Interpretation anderer zu hören

Teilen Sie die Gruppe in zwei Gruppen auf. Geben Sie jeder Gruppe einen Bibeltext und ein Exemplar des entsprechenden Verteilblattes. Die Texte sind:

- Römer 1,16-2,1 (Verteilblatt 2)
- 1. Korinther 6,1-20 (Verteilblatt 3)

Nach dem Austausch in zwei Gruppen lesen die Gruppen im Plenum ihren Text vor und berichten von dem Austausch. Neue Erkenntnisse werden auf dem Blatt »Wesleyanische Quadrilateral« unter »Schrift« festgehalten.

Laden Sie die Teilnehmenden ein, andere Stimmen oder Themen innerhalb der Bibel vorzuschlagen, die zu diesem Thema ebenfalls gehört werden sollten. Falls sie nicht vorgeschlagen werden, könnten Sie eine oder mehrere der folgenden Stellen benennen:

- gegenseitige Liebe, Disziplin (1. Petrus 1,14-25);
- Vergebung/Nachsicht/allesamt Sünder (Römer 3,21-26);
- Liebe zueinander und die Vergebung Gottes (1. Johannes 4,7-21);
- richtet nicht, seid barmherzig, ein jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt (Lukas 6,36-45).

Fügen Sie weitere Erkenntnisse dem Abschnitt »Schrift« zu.



### Etwas Tradition hinzufügen

Verteilen Sie »Methodistische Lehre über Homosexualität« (Informationsblatt 3, Seite 39). Jeder Abschnitt soll laut vorgelesen werden.

Lassen Sie die Teilnehmenden einige Minuten alleine an diesen Texten arbeiten. Laden Sie alle ein, die Worte zu unterstreichen oder einzukreisen, die wichtige Grundlagen für den Austausch sein könnten. Dann bitten Sie die Teilnehmenden mitzuteilen, was sie unterstrichen haben oder für wichtig hielten. Fügen Sie diese Ideen dem Blatt »Vier Wesleyanische Quellen« im Bereich »Tradition« zu.

### Abschluss – Den Sack zubinden

Bitten Sie die Teilnehmenden einige Minuten lang einer anderen Person mitzuteilen oder mit ihr darüber nachzudenken, was sie während dieses Treffens mit Blick auf das Thema gehört, gedacht und gesagt haben. Besprechen Sie, wie die Teile aus Tradition, Schrift, Vernunft und Erfahrung zueinander passen. Glauben Sie, dass Sie sich allmählich einer Meinung annähern?

Wenn es die Teilnehmenden nicht überfordert, dürfen sie ihre Gedanken im Plenum mitteilen.

Schließen Sie das Treffen mit einem Gebet ab.

#### Gebet

Gerechter und heiliger Gott, du kennst unser Herz. Du kennst auch unsere geheimen Wünsche und die Urteile, die wir über uns selber sowie über andere sprechen. Du bist gnädig und barmherzig, voller Liebe und Mitgefühl. Hilf uns, dass wir unsere Schwächen deiner Stärke und unsere Sünden deiner vergebungsvollen Liebe hingeben. Gib, dass wir die Gnade finden, einander in dem Maß zu lieben, wie wir geliebt worden sind. Dies bitten wir im Namen dessen, der uns zuerst geliebt hat, im Namen Jesu Christi, unseres Herrn. Amen.

## Verteilblatt 1 – Fünf persönliche Statements

1. Wir sollten alle lieben und in unseren Kirchen herzlich willkommen heißen. Wir sollten Menschen Raum und Geborgenheit schenken, damit sie Antworten auf diese Fragen finden können, ohne dass wir auf dieser, relativ unbedeutenden Frage ständig herum reiten. Wir sollten die Autorität der Schrift ehren und mit den schwierigen Stellen ehrlich ringen.

Schwule und lesbische Menschen sollten enge, intime Freundschaften schließen dürfen, ohne verurteilt zu werden. Diese Intimität sollte aber keine sexuelle Beziehung beinhalten. Das ist eine Grenze, die wir auf eigene Gefahr überschreiten. Also lautet die Antwort auf gleichgeschlechtliche Eheschließungen in der Kirche oder auf außereheliche, gleichgeschlechtliche, sexuelle Beziehungen zwischen Christen oder Christinnen im Allgemeinen und bei Pastoren und Pastorinnen im Besonderen immer noch nein.

2. A und B glauben, dass ihr Sohn so geboren wurde. Es ist nicht ein Lebensstil, den er gewählt hat. Also warum können die Gesellschaft und die Kirche ihn nicht akzeptieren? Gleich darauf stellten sie die Tatsache in Frage, dass es überhaupt nötig sei, das Wort »Akzeptanz« zu verwenden. Als Beispiel sagten sie: Wir schauen nicht eine Schwarze an und denken »Ich werde sie akzeptieren«. Worte wie Akzeptanz, Toleranz und Mitgefühl implizieren, dass mit schwulen und lesbischen Menschen etwas nicht stimmt oder dass ihnen etwas fehlt. Sie sind schlicht und einfach Menschen. Ihr Sohn hat seine guten Eigenschaften und seine schlechten Eigenschaften wie alle anderen Menschen.

3. Die Last, nicht ich zu sein, wurde unerträglich. Ich outete mich gegenüber meiner Familie und einigen, engen, christlichen Freunden und Freundinnen... Dennoch hatte ich mich seltsamer Weise mir selber gegenüber nicht geoutet. Viele Jahre lang habe ich mich gehasst, habe mich selber im Spiegel gesehen und geweint, weil ich hetero sein wollte. Das hat mir geschadet. Ich habe mich selber nicht geliebt. Also konnte ich nicht zulassen, dass ein anderer mich liebt. Ich war unfähig, geliebt zu werden.

Im Verlauf der folgenden Monate konnte ich meine neue Offenheit nicht annehmen, sondern mein Leben geriet außer Kontrolle. Ich kam letztendlich soweit unten an, dass ich bei dem Versuch, mich so zu lieben, wie ich bin, noch tiefer als je zuvor graben musste.

Zu jenem Zeitpunkt habe ich beschlossen, meinen Glauben beiseite zu legen, weil ich nicht auch noch mit der Frage kämpfen konnte, ob man gleichzeitig lesbisch und Christin sein kann.

4. Obwohl X in der Lage war, seine Geschichte zunehmend Vertrauenspersonen mitzuteilen, wog die Last seines »Geheimnisses« und dessen Folgen immer schwerer auf ihm. An seinem tiefsten Punkt hat X gebetet »Mit so wenig Leid für meine Familie wie möglich nimm mich, Gott«, weil das Maß seiner Einsamkeit, seiner Verzweiflung und seines Empfindens, gefangen zu sein, so enorm war. X erlebt, dass die Einsamkeit und das Ledigsein seiner Gesundheit schaden... Er fühlt sich nicht dazu berufen, ein Leben lang ledig zu bleiben... Er glaubt, dass er jemand ist, der Gemeinschaft braucht.

5. Für uns existierte einfach keine pastorale Fürsorge. Zwei Pastoren sind gekommen und gegangen und wir haben das Gefühl, als hätten sie die Situation schlicht vermieden. Sie waren großartige Männer, aber sie haben beide nicht gewusst, was sie sagen, wie sie reagieren oder wie sie als Seelsorger mit der Situation umgehen sollten. Als Ergebnis haben sie gar nichts oder nur sehr wenig gesagt. Wir haben deswegen gelitten. Wir wollen Ding nicht ständig wiederkauen, aber wir hätten es gerne gehabt, wenn jemand mit uns gebetet hätte oder für uns da gewesen wäre... Ich gebe den Pastoren diesbezüglich keine Schuld. Ich bin nicht bitter und trage ihnen nichts nach... Sie waren liebenswürdige Männer Gottes und wir mochten sie. Aber wir haben beide das Gefühl, dass Hauptamtliche eine bessere Zurüstung brauchen. Wir wussten, dass sie die Situation nicht ändern konnten, aber sie hatten einfach keine Ahnung, wie sie mit ihr umgehen sollten.



## Verteilblatt 2 – Römerbrief

**Römer 1,16 – 2,1 (Luther 2017)**

<sup>16</sup> Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. <sup>17</sup> Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.« <sup>18</sup> Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Leben und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. <sup>19</sup> Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. <sup>20</sup> Denn sein unsichtbares Wesen – das ist seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es wahrnimmt, ersehen an seinen Werken, sodass sie keine Entschuldigung haben. <sup>21</sup> Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. <sup>22</sup> Die sich für Weise hielten, sind zu Narren geworden

<sup>23</sup> und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere. <sup>24</sup> Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, sodass sie ihre Leiber selbst entehren. <sup>25</sup> Sie haben Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen.

<sup>26</sup> Darum hat sie Gott dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn bei ihnen haben Frauen den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; <sup>27</sup> desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Männer mit Männern Schande über sich gebracht und den Lohn für ihre Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen. <sup>28</sup> Und wie sie es für nichts geachtet haben, Gott zu erkennen, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, sodass sie tun, was nicht recht ist, <sup>29</sup> voll von aller Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit, voll Neid, Mord, Hader, List, Niedertracht; Ohrenbläser,

<sup>30</sup> Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hochmütig, prahlerisch, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam, <sup>31</sup> unvernünftig, treulos, lieblos, unbarmherzig. <sup>32</sup> Sie wissen, dass nach Gottes Recht den Tod verdienen, die solches tun; aber sie tun es nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun. <sup>Römer 2,1</sup> Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.

Besprechen Sie folgende Fragen:

- Was ist es, das Paulus hier anbietet (z.B. Regeln, Prinzipien, Sichtweisen etc.)? Warum tut er das und was sind Ihrer Meinung nach die Hauptaussagen?
- Wie stellt Paulus das Sexualverhalten hier dar? Ist es Teil eines größeren Gedankens oder der Hauptgedanke? Welchen Zweck dient es in diesem Zusammenhang? Was vermutet er wohl, wie die Empfänger und Empfängerinnen des Briefes denken?
- Was denken Sie über die Liste in den Versen 29-31? Was haben die genannten Eigenschaften mit der Beschreibung des Paulus im Blick auf das Sexualverhalten zu tun?

## Verteilblatt 3 – 1. Korintherbrief

**1. Korinther 6,1-20 (Luther 2017)**

<sup>1</sup>Wie kann jemand von euch wagen, wenn er einen Streit hat mit einem andern, sein Recht zu suchen vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen? <sup>2</sup>Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt von euch gerichtet werden soll, seid ihr dann nicht gut genug, über so geringe Sachen zu richten? <sup>3</sup>Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Wie viel mehr über Dinge des täglichen Lebens. <sup>4</sup>Wenn ihr nun über diese Dinge richtet, nehmt ihr dann solche, die in der Gemeinde verachtet werden, und setzt sie als Richter ein? <sup>5</sup>Euch zur Schande muss ich das sagen. Ist denn gar kein Weiser unter euch, auch nicht einer, der zwischen Bruder und Bruder richten könnte? <sup>6</sup>Sondern ein Bruder richtet mit dem andern, und das vor Ungläubigen! <sup>7</sup>Es ist schon schlimm genug, dass ihr miteinander rechtet. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen? <sup>8</sup>Sondern ihr tut Unrecht und übervorteilt, und das unter Brüdern! <sup>9</sup>Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder <sup>10</sup>noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästerer noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. <sup>11</sup>Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. <sup>12</sup>Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. <sup>13</sup>Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichtemachen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. <sup>14</sup>Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.

<sup>15</sup>Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! <sup>16</sup>Oder wisst ihr nicht: Wer sich an die Hure hängt, der ist ein Leib mit ihr? Denn die Schrift sagt: »Die zwei werden ein Fleisch sein« (1. Mose 2,24). <sup>17</sup>Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm. <sup>18</sup>Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außerhalb seines Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe. <sup>19</sup>Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? <sup>20</sup>Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Besprechen Sie folgende Fragen:

- Was ist es, das Paulus hier anbietet (z.B. Regeln, Prinzipien, Sichtweisen etc.)? Warum tut er das und was sind Ihrer Meinung nach die Hauptaussagen?
- Wie stellt Paulus das Sexualverhalten hier dar? Ist es Teil eines größeren Gedankens oder der Hauptgedanke? Welchem Zweck dient es in diesem Zusammenhang? Was vermutet er wohl, wie die Empfänger und Empfängerinnen des Briefes denken?
- Wie interpretiert Paulus den Leib des Christen in diesem Abschnitt? Wie verhält sich diese Idee zur Beschreibung des sexuellen Verhaltens in Paulus' Argumentation?
- Wozu ermutigt Paulus Christen und Christinnen?

## Verteilblatt 4 – Methodistische Lehre über die Homosexualität

Aus »Methodist Belief«  
(»Was Methodisten glauben«)

»Die moderne Wissenschaft hat keine einheitliche Sicht im Blick auf die Faktoren, die in der Sexualität generell oder in der Homosexualität im Besonderen eine Rolle spielen. Was anerkannt wird, ist ihre Komplexität. Im Einklang mit der Lehre des Neuen Testaments lehnen wir alle entwürdigenden Formen der Sexualität sowie des Sexualverhaltens ab, unabhängig davon ob sie heterosexuell oder homosexuell sind, plädieren aber für Verständnis und Toleranz gegenüber den Menschen, deren sexuelle Orientierung mehr oder weniger gleichgeschlechtlich ist. Wir ermutigen die Kirche, in dieser Frage eine stärkere Führungsrolle in der Weiterbildung der Gesellschaft, besonders der Christen und Christinnen, zu übernehmen, damit Ignoranz, Vorurteile und Ängste verschwinden mögen.«

Aus »Pastoral Responses regarding those of Homosexual Orientation« (2011)  
(»Seelsorgerlicher Umgang mit Menschen homosexueller Orientierung«)

»Wir glauben also, dass Gott alle Menschen liebt und Jesus für alle gestorben ist. Wir lehren, dass die Menschen nach dem Bild Gottes geschaffen wurden aber unser Leben durch die Sünde verdorben wurde. Wir lehren ebenfalls, dass die Sünde die ursprüngliche Absicht Gottes für uns verunstaltet hat und dass die Sünde sich auf jeden Aspekt unseres Lebens auswirkt, einschließlich auf unsere Sexualität. Dennoch betonen wir gleichzeitig, dass die Gnade Gottes allen zur Verfügung steht. Von dem Augenblick an, wo Menschen ihr Vertrauen in Jesus setzen, beginnt der Heilige Geist den Prozess der Heiligung. D.h. der Heilige Geist hilft uns, in der Gnade zu wachsen.«





## Einheit 4

### Was als nächstes tun?

Jörg Mathern

## Vorbereitung

Für die Durchführung dieser Einheit benötigen Sie:

- pro Person eine »Rote Karte«
- pro Person ein Exemplar »Meine Gaben und Fähigkeiten« (Verteilblatt 1)
- pro Person eine Bibel oder das Exemplar Bibeltext (Verteilblatt 2)
- pro Person ein Exemplar »Aussagen zur Ehe« (Verteilblatt 3)
- pro Person ein Exemplar »Die nächsten Schritte« (Verteilblatt 4)
- Flipchart
- Notizzettel, Stifte
- freie Wand zum Anbringen der »Regeln für gute Gespräche«, von Notizen und dem Schaubild »Der Leib Christi« (Vorlage)
- Bei Bedarf Exemplare des Wesleyanischen Quadrilaterals

## Gebet und Einstieg

### Gebet

Du grenzenlos schöpferischer Gott, du hast den Menschen deiner Kirche ganz unterschiedliche Gaben verliehen. Hilf uns lernen, aus deinem Geist zu leben und unsere Gaben so einzusetzen, dass dein Reich der Gerechtigkeit sichtbar wird in unserer Welt. Im Namen Jesu Christi beten wir. Amen.

### Einstieg

Die Leitung skizziert kurz die Resümees der letzten drei Einheiten.

## Selbstreflexion – Meine Gaben und Fähigkeiten

### Meine Gaben und Fähigkeiten

Die Teilnehmenden kreuzen auf dem Blatt »Meine Gaben und Fähigkeiten« (Verteilblatt 1) alle Aussagen an, die der eigenen Überzeugung nach den eigenen Gaben und Fähigkeiten entsprechen.

### Bibeltext

Die Teilnehmenden lesen jeweils einen Vers aus 1. Korinther 12,4-18 (Verteilblatt 2):

*<sup>4</sup> Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. <sup>5</sup> Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. <sup>6</sup> Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. <sup>7</sup> Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. <sup>8</sup> Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist; <sup>9</sup> einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; <sup>10</sup> einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. <sup>11</sup> Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.*

### Viele Glieder – ein Leib

*<sup>12</sup> Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. <sup>13</sup> Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. <sup>14</sup> Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. <sup>15</sup> Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib? <sup>16</sup> Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib? <sup>17</sup> Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? <sup>18</sup> Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat.*

Die Teilnehmenden lesen den Text noch einmal für sich und unterschreiben dabei alle hervorgehobenen Aussagen im Bibeltext, wo ihre Gaben und Fähigkeiten genannt werden.

## Austausch – Wir alle sind Leib Christi

Auf einem großen Bogen (mindestens A3) geht die Zeichnung herum (Materialblatt 1) und alle Teilnehmende tragen das zuvor im Bibeltext unterstrichene Wort an der entsprechenden Stelle in die Skizze ein. Dabei können auch einzelne Begriffe mehrfach eingetragen werden.

Die Zeichnung wird dann für alle gut sichtbar aufgehängt.

Anschließend wird sich über folgenden Fragen ausgetauscht:

- Was sehen wir?
- Was fällt uns auf?
- Wir sind Leib Christi mit all unseren Gaben und Fähigkeiten. Was heißt das?

Weiterer Austausch über die Fragen:

- Wie wirkt sich das auf die Qualität des Dialogs aus, wenn alle Gaben und Fähigkeiten in den Dialog eingebracht werden?
- Wie können sie Gaben und Fähigkeiten nutzbar gemacht werden für einen guten Dialog?

**Hinweis:** Wichtig ist die Einsicht, dass hier alle (!) Gaben und Fähigkeiten einbezogen werden. Hier sollten auch die Erfahrungen der bisherigen Gespräche einbezogen werden (Wo waren wir in einem guten Dialog? An welchen Stellen haben wir welche Gaben und Fähigkeiten für einen guten Dialog gut nutzen können?).

## Austausch - Von veränderten Einstellungen zu den nächsten Schritten

### Haben sich unsere Einstellungen verändert?

Die Teilnehmenden lesen sich die christlich theologischen Aussagen zur Ehe (Verteilblatt 2) in Ruhe durch.

Meinungsaustausch über folgende Frage:

- Können die christlich theologischen Aussagen über die Ehe auch die Beziehung zwischen zwei Menschen gleichen Geschlechts einschließen?

Bei dieser und den nächsten Fragen sollte der Meinungsaustausch geprägt sein von einem Dialog, in dem alle Teilnehmenden ihre eigenen Fähigkeiten und Begabungen mit einbringen (siehe Austausch – Wir alle sind Leib Christi).

### Was haben wir gelernt?

Unter Einbeziehung der aufgeschriebenen Notizen und Gedanken zu den vorherigen Einheiten tauschen sich die Teilnehmenden über folgende Fragen aus:

- Welchen wichtigen Gedanken möchte ich auf jeden Fall festhalten?

### Was sind die nächsten Schritte?

Um sich über die möglichen nächsten Schritte auszutauschen verteilen Sie unter den Teilnehmenden Verteilblatt 4.

- Was kann die Kirche unternehmen, um eine Gemeinschaft zu werden, die Menschen hilft, ihre Sexualität auf gesunde und Frucht bringende Art und Weise auszuleben?
- Wie viel Gastfreundschaft können wir denjenigen erweisen, die unseren traditionellen Maßstäben nicht entsprechen? Wie könnte diese Gastfreundschaft aussehen? Wie könnte unsere Rolle dabei aussehen?
- Was will uns der Heilige Geist durch die vielen Veränderungen in den Ansichten der Gesellschaft vielleicht sagen?
- Zu welchen Fragen gibt es mit Blick auf die menschliche Sexualität in unserer Gesellschaft drängenden Handlungsbedarf? Was können/müssten wir unternehmen, sagen, denken? Wie könnte unser Beitrag aussehen?

## Abschluss

### Gebet - Gebetsgemeinschaft - Segen

**Verteilblatt 1 – Meine Gaben und Fähigkeiten**

	Ich bin eine Person, die in Konflikten die Fähigkeit hat, ausgleichende, <b>WEISE</b> und kluge Lösungen zu finden.
	Ich bin eine Person, die in einer Entscheidungssituation klar <b>ERKENNT</b> , was getan werden muss und dafür auch Worte findet.
	Ich bin eine Person, die die Kraft besitzt, im Gespräch zerbrochene Beziehungen wieder zu heilen, so dass Beziehungen wieder <b>GESUNDEN</b> können.
	Ich bin eine Person, mit dessen Hilfe verfahrenere scheinbar ausweglose Situationen fast wie ein <b>WUNDER</b> wieder gelöst werden können.
	Ich bin eine Person, die sich traut, auch einmal deutlich mit der Kraft der eigenen Autorität ein entscheidendes Machtwort zu sprechen, unabhängig davon, ob »der <b>PROPHET</b> etwas gilt im eigenen Land«.
	Ich bin eine Person, die bei neuen Aufgaben tatkräftig die eigenen <b>FÜSSE</b> in die Hand nimmt und sich auf den Weg macht, um eine gestellte Aufgabe zu bewältigen.
	Ich bin eine Person, die sehr einfühlsam ist: die mit der eigenen <b>HAND</b> die Hand eines anderen Menschen ergreift, der Trost, Zuwendung und Nähe braucht.
	Ich bin eine Person, die ein <b>OHR</b> für andere Menschen hat; ein Mensch, der gut zuhören kann.
	Ich bin eine Person, die ein gutes <b>AUGE</b> für andere Menschen hat: wo ist jemand allein, wo wird jemand ausgegrenzt?
	Ich bin eine Person, die »einen guten <b>RIECHER</b> hat«: ein Mensch, der Dinge gut vorhersehen kann und recht- bzw. frühzeitig spürt, was getan werden muss, damit Konflikte nicht eskalieren.



**Verteilblatt 2 – Bibeltext****1. Korinther 12,4-18**

- (4) Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.  
(5) Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.  
(6) Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.  
(7) Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.  
(8) Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist;  
(9) einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist;  
(10) einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.  
(11) Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.  
(12) Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.  
(13) Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.  
(14) Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.  
(15) Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib?  
(16) Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib?  
(17) Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?  
(18) Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat.

### Verteilblatt 3 – Aussagen zur Ehe

In der Broschüre »Wie über schwierige Fragen ein gutes Gespräch entwickelt werden kann« findet sich auf Seite 11f. unter anderem folgende Aussage:

Die christliche Kirche hat in der Regel gelehrt, dass eine volle sexuelle Beziehung nur innerhalb einer Ehe stattfindet und dass Sex außerhalb der Ehe hinter dem Idealmodell Gottes zurückbleibt. ... Laut dem traditionellen Bibelverständnis der Kirche reflektiert die Ehe die kreative Absicht Gottes im Blick auf menschliche Gemeinschaft und gegenseitige Fürsorge.

...

Diese traditionelle Lehre wird in einem Gebet zusammengefasst, das im Methodist Worship Book zu finden ist:

- Vom Anfang an schufst du sie Mann und Frau
- Für dich selbst und füreinander,
- Und du forderst von uns, deine Treue in einem Leben der Liebe und des Dienstes wiederzuspiegeln. ...

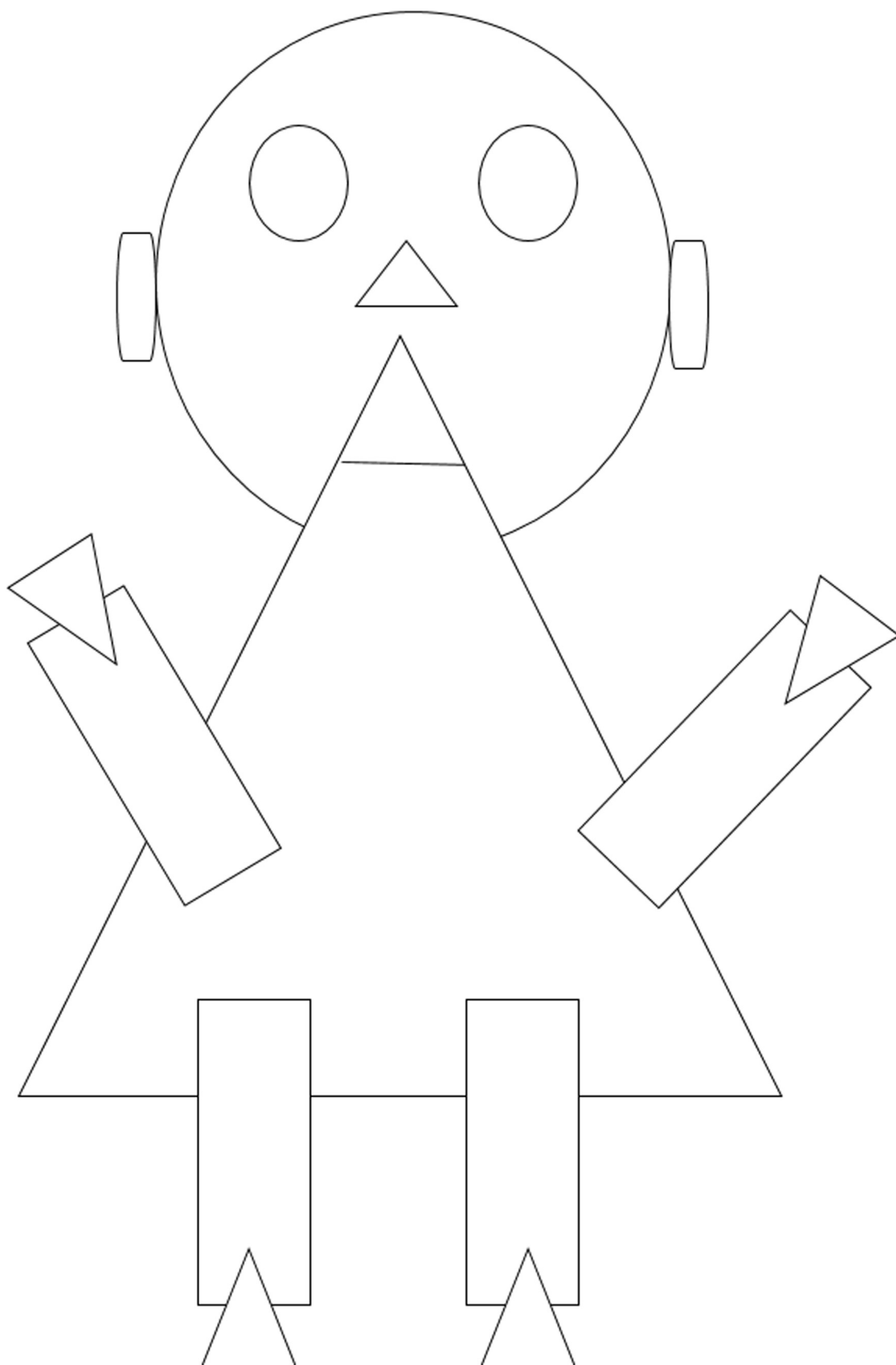
Eine Herausforderung für die Kirchen ist die Frage, wie ihre traditionelle Theologie von der Ehe mit dem sich im Wandel befindlichen sozialen und rechtlichen Status der Ehe zusammenpasst. Tatsächlich hat sich das christliche Verständnis von Ehe schon immer je nach dem sozialen Kontext entwickelt. Im Laufe der Jahrhunderte hat es eine Anzahl Modelle für die Ehe gegeben und das gängigste, moderne, westliche Modell – ein Vertrag basierend auf gegenseitiger Liebe und Gemeinschaft – ist relativ neu. Der Methodismus ist für die Ehe, aber es gibt nichts Markantes im Blick auf die methodistische Theologie und Praxis von Ehe. Im Großen und Ganzen sind wir den gleichen Tendenzen im sozialen wie theologischen Nachdenken wie unsere (vorwiegend protestantischen) Schwesternkirchen gefolgt, obwohl methodistische Kirchen dazu geneigt haben, im Blick auf die Wiederverheiratung Geschiedener nachsichtiger zu sein. Fortlaufende Ausgaben der Ordnung für die Eheschließung, die in Methodistenkirchen verwendet wurden, zeigen, dass wir die allgemeine Bewegung in Richtung einer Betonung von der Liebe und Gemeinschaft, die ein Paar miteinander verbinden, im Gegensatz zu einer Ehe als Mittel der Fortpflanzung mitgemacht haben.

## Verteilblatt 4 – Die nächsten Schritte

- Was kann die Kirche unternehmen, um eine Gemeinschaft zu werden, die Menschen hilft, ihre Sexualität auf gesunde und Frucht bringende Art und Weise auszuleben?
- Wie viel Gastfreundschaft können wir denjenigen erweisen, die unseren traditionellen Maßstäben nicht entsprechen? Wie könnte diese Gastfreundschaft aussehen? Wie könnte unsere Rolle dabei aussehen?
- Was will uns der Heilige Geist durch die vielen Veränderungen in den Ansichten der Gesellschaft vielleicht sagen?
- Zu welchen Fragen gibt es mit Blick auf die menschliche Sexualität in unserer Gesellschaft drängenden Handlungsbedarf? Was können/müssten wir unternehmen, sagen, denken? Wie könnte unser Beitrag aussehen?



Vorlage - Der Leib Christi



## Informationsblatt 1 – Regeln für gute Gespräche

Dies ist keine Debatte, sondern ein Dialog. Hier finden sie einige Unterschiede zwischen den beiden aus »The Magic of Dialogue« (Der Zauber des Dialogs) von Daniel Yankelovich.

Debatte	Dialog
Jede Partei geht davon aus, dass es eine richtige Antwort gäbe und sie habe sie selber.	Alle gehen davon aus, dass viele Menschen über Bruchstück der Antwort verfügen und alle zusammen eine Lösung basteln können.
Streitsüchtig: jede Partei bemüht sich zu beweisen, dass die Gegenpartei falsch liegt.	Kollaborativ: die Teilnehmenden erarbeiten in Kooperation ein gemeinsames Verständnis.
Es geht ums Gewinnen.	Das allgemeine Wohl wird erkundet.
Zugehört wird, um Fehler zu entdecken und Gegenargumente zu formulieren.	Hingehört wird, um zu verstehen, Sinn und Einverständnis zu finden.
Annahmen werden als die Wahrheit verteidigt.	Ich offenbare meine Annahmen, damit sie neu bewertet werden.
Die Einstellung der Gegenseite wird auseinandergenommen.	Alle Positionen werden neu untersucht.
Die eigenen Einsichten werden gegen andere Einsichten verteidigt.	Man gibt zu, dass die Denkweise anderer zur Verbesserung der eigene Denkweise beiträgt.
Die Fehler und Schwächen der Gegeneinstellung werden gesucht.	Die Stärken und das Wertvolle in anderen Stellungnahmen wird gesucht.
Ein Ergebnis oder eine Abstimmung wird angestrebt, die die eigene Stellungnahme bestätigt.	Neue Optionen werden entdeckt, anstatt einen Abschluss zu suchen.

Werben Sie für den Dialog als Gesprächsform. Verteilen Sie »Rote Karten«, die jeder dann zeigen darf, wenn er das Gefühl hat, dass seine Meinung im Sinne einer Debatte behandelt wird. Die »Rote Karte« unterbricht das Gespräch. Das fragliche Argument wird angeschaut und von allen gemeinsam entschieden, ob es zugelassen wird oder polemisch/verletzend ist.

## Informationsblatt 2 – Das Wesleyanische Quadrilateral

Vier Wesleyanische Quellen der Theologie:

### Die Schrift – Was sagt die Bibel?

- Durch Vernunft interpretiert
- Durch Tradition überliefert
- Verbunden mit unserer eigenen Erfahrung

### Vernunft – Wir verwenden den Verstand, den Gott uns gab

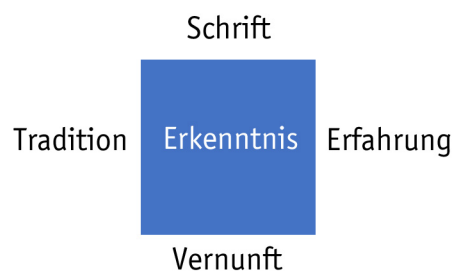
- Geprägt durch unsere Begegnungen mit der Schrift, unsere Tradition und unsere Erfahrung

### Tradition – Was hat der christliche Glaube gesagt?

- Gestaltet als Schriftauslegung
- Setzt die Kräfte der Vernunft voraus
- Integriert die Erfahrungen vieler früheren Christusgläubigen

### Erfahrung – Was lehrt uns mein und dein Weg mit Gott?

- Sie schätzt Individuen innerhalb der Tradition
- Untermauert unsere eigenen Begegnungen mit dem Gott der Schrift





## Informationsblatt 3 – Wie gehen wir mit der Bibel um?

Viele Christen und Christinnen werden auf eine Anzahl Bibelstellen hinweisen, von denen sie glauben, dass sie ein klares Verbot gegen gleichgeschlechtliche Beziehungen aussprechen. Andere ziehen aus ihrer Lektüre andere Schlüsse. Eine entscheidende Frage in unseren Gesprächen wird also sein, wie wir die Schrift interpretieren.

Interpretation gehört zum Lesen der Bibel unweigerlich dazu. Manchmal sagen wir im Blick auf ganz verschiedene Themen: »Die Bibel lehrt«. Es wäre aber vielleicht genauer, wenn wir sagten: »Die Kirche lehrt aufgrund ihrer Interpretation der Bibel.« Wir glauben, dass der Heilige Geist die Autoren der biblischen Bücher inspirierte und dass derselbe Geist diejenigen inspiriert, die diese Bücher in neuen Situationen lesen. Methodisten und Methodistinnen neigen zu der Aussage, dass sie die Bibel interpretieren, indem sie auf die christliche Tradition, die Weisheit der menschlichen Vernunft und Lebenserfahrung achten.

Wie interpretiert die Kirche die Schrift also im Blick auf ihre Lehre zum Thema Sexualität? Es stimmt, dass während der längsten Zeit der christlichen Geschichte die Kirchen gelehrt haben, dass menschliche Sexualität ihre Erfüllung und ihren Zweck nur in der gegenseitigen Treue einer Ehe findet und dass eine Ehe zwangsläufig zwischen einem Mann und einer Frau stattfindet. Es stimmt ebenfalls, dass Kirchen sexuelle Beziehungen – einschließlich gleichgeschlechtliche – außerhalb der Ehe als Symptom eines durcheinander geratenen Menschenlebens sowie als gegen den Willen Gottes angesehen haben.

In der gegenwärtigen Debatte unter Christen und Christinnen argumentieren einige (einschließlich viele aus dem irischen Methodismus) recht stark, dass die traditionell-christliche Bibelinterpretation und Lehre über Sexualität aufrecht erhalten werden müssen, weil alles andere der klaren Bedeutung der Texte aus dem Alten und dem Neuen Testament widersprechen würde. Andere (wiederum einschließlich viele aus der Methodistenkirche Irlands) würden genauso überzeugt argumentieren, dass die Kirche ihre Auslegung der Schrift überdenken und bereit sein sollte, ihre Lehre auf der Grundlage einer frischen Interpretation und eines veränderten Kontextes zu revidieren.

Der amerikanische, methodistische Gelehrter, Richard Hays, hat eine hilfreiche Anleitung zur Interpretation der Schrift in der christlichen Ethik erstellt<sup>1</sup>. Er vermutet, wenn wir die Bibel nach moralischer Führung fragen, dann gibt es voraussichtlich vier Weisen, wie wir sie behandeln werden:

### Regeln

Es mag sein, dass wir von der Bibel Gebote und Regeln erwarten, die uns ausdrückliche, moralische Führung bieten. Gewiss gibt es sie. Aber der größte Teil der Bibel lässt sich nicht wie ein moralisches Lehrbuch lesen. Im Blick auf die Sexualität sind manche der Gebote, (z.B. »Du sollst nicht ehebrechen«), offensichtlicher relevant als andere (wie z.B. das Gebot im 3. Buch Mose, das Geschlechtsverkehr zu unterlassen, während die Frau menstruiert).

### Prinzipien

Diese sind nicht so spezifisch wie Regeln; sie bieten Anleitungen, die unter bestimmten Umständen angewendet werden sollen. »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst« könnte ein solches Prinzip sein. »Euer Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes« ebenfalls. Dann müssen wir vorsichtig darüber nachdenken, wie diese biblischen Prinzipien unser Sexualverhalten bestimmen sollen.

<sup>1</sup>Richard Hays, *The Moral Vision of the New Testament*, Continuum/T&T Clark, London, 1996

### **Geschichten und Vorbilder**

Ein großer Teil der Bibel ist in der Erzählform. Manchmal handelt es sich um die Erzählung über die Nation oder über den Charakter von Jesus oder über die Kirche. Manchmal – wie in der Lehrtätigkeit Jesu – handelt es sich um ein Gleichnis, das die Erzählform verwendet, um uns durch sie zu neuen Einsichten zu verhelfen. Natürlich gibt es eine große Bandbreite an unterschiedlichen Erzählungen, sogar auf dem Gebiet der sexuellen Beziehungen, und wir müssen differenzieren, wie wir sie lesen sollen. Wir entdecken auch Beschreibungen von Beispielen und Verhaltensmustern. Wir sollten z.B. vielleicht festhalten, wie die Prophetie des Alten Testaments häufig eine Parallele zwischen der Treue in der sexuellen Beziehung von Ehepartnern und dem Bund mit Gott zieht. Sogar bei diesem bekannten Vorbild sollten wir vorsichtig sein und es nicht als eine Rechtfertigung von Gewalt gegen Frauen verstehen.

### **Weltansichten und Muster**

Für Christusgläubige ist die Bibel immer mehr als eine Sammlung von Gedichten, Erzählungen und Anweisungen; sie liefert uns »das Gesamtbild« von dem Gott, der uns geschaffen hat und uns durch Jesus Christus erlöst. Die Art, wie wir dieses biblische Gesamtbild verstehen (z. B. die Betonung, die wir der Güte der Schöpfung oder der menschlichen Sünde verleihen), wird unser Verständnis der Sexualität färben. Methodisten und Methodistinnen möchten vielleicht Wörter wie Gnade, Veränderung und Mission als Konzepte verstehen, die für ihre Interpretation der Schrift wesentliche Perspektiven liefern.

Es gibt bei der Interpretation der Bibel viele Aspekte und unterschiedliche Weisen, die Autorität der Schrift zu sehen. Die meisten Gelehrten und Lehrende würden uns daran erinnern, wie wichtig es ist, Bibelstellen in ihrem historischen Kontext zu lesen und darauf zu achten, was die Worte und Geschichten in ihrem ursprünglichen Sitz im Leben bedeuteten. Andere Stimmen ermutigen uns, bei unserer geistlichen Auseinandersetzung mit der Bibel unsere Vorstellungskraft zu verwenden und dem Heiligen Geist zu erlauben, Verbindungen zwischen dem Text und unserem Weg im Glauben herzustellen. Und es gibt auch noch die Erkenntnis aus der Befreiungstheologie, dass Gemeinschaften von einfachen Menschen berufen sind, die Schrift für ihre eigene Situation zu interpretieren.

### **Zusammenfassung**

Wenn wir die Bibel lesen, ob auf der Suche nach Führung hinsichtlich der Sexualität oder aus irgendeinem anderen Grund, sollten wir:

- uns daran erinnern, dass es die Gemeinschaft der Gläubigen und nicht bloß einzelne Menschen sind, die lesen, zuhören und interpretieren.
- den Kontext beachten. Das bedeutet hinzuschauen, wie eine Stelle zum Zusammenhang passt. Es bedeutet auch, den Kommentatoren zuzuhören: Worte und Erzählungen können vor 2 oder 3 Jahrtausenden etwas anderes bedeutet haben.
- auf die Spannung zwischen dem Gesamtbild, das die Bibel malt, und den unterschiedlichen Stimmen achten, die in der Schrift zu Wort kommen.
- den anderen Textinterpretationen zuhören – auch wenn es uns schwerfällt zu glauben, dass wir falsch liegen könnten!